

Artenschutz ist Maßstab unseres Handelns

WARUM BIODIVERSITÄT UNSER HANDELN BESTIMMT

Die biologische Vielfalt bildet die Grundlage funktionierender Ökosysteme und damit des menschlichen Lebens. Gleichzeitig besitzt sie einen Eigenwert, unabhängig von ihrem Nutzen für den Menschen. Der fortschreitende Biodiversitätsverlust zählt zu den zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Der Erhalt von Arten, Populationen, genetischer Vielfalt und Lebensräumen ist deshalb eine gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung gegenüber heutigen und zukünftigen Generationen. Dieser Schutz beginnt vor der eigenen Haustür und reicht bis in die globalen Hotspots der Biodiversität; lokales und internationales Engagement ergänzen sich.

WELCHE VERANTWORTUNG MODERNE ZOOS TRAGEN

Moderne Zoos sind Teil dieser gemeinsamen Verantwortung. Sie verbinden wissenschaftlich fundierten Artenschutz innerhalb und außerhalb ihrer Einrichtungen und leisten durch Erhaltungszucht, Freilandartenschutz, Forschung, Bildungsarbeit und strategische Kooperationen einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Diese Aufgaben stehen nicht nebeneinander, sondern ergänzen sich im Sinne des One Plan Approach der IUCN. Moderne Zoos begeistern Menschen für Biodiversität, übertragen wissenschaftliche Erkenntnisse in praktisches Handeln und vernetzen Akteure für gemeinsame Naturschutzziele.

ARTENSCHUTZ ALS MASSSTAB UNSERES HANDELNS

Der Zoo Schwerin versteht Artenschutz nicht als einen Aufgabenbereich unter vielen, sondern als den Maßstab, an dem sämtliche strategischen Entscheidungen ausgerichtet werden. Wir ordnen Artenschutz als Teil eines umfassenden Natur- und Umweltschutzes ein. Unser Ziel ist ein möglichst wirksamer und langfristiger Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt – in Mecklenburg-Vorpommern ebenso wie gemeinsam mit Partnern in ausgewählten internationalen Schwerpunktregionen. Dieses Selbstverständnis prägt das Leitbild des Zoos, den Rahmenplan „Zoo für die nächste Generation“, die Führung internationaler EAZA Ex Situ Programme, den Einsatz des Umwelteuros UWE sowie unsere regionalen und internationalen Artenschutzpartnerschaften. Es bildet den verbindlichen Rahmen für sämtliche strategischen Entscheidungen des Zoos.

Wie wir im Zoo Schwerin den Artenschutz verstehen und leben

1. Wir richten unser Handeln an seinem Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt aus.

Artenschutz bedeutet für uns, einen möglichst wirksamen und langfristigen Beitrag zum Erhalt von Arten, Populationen, genetischer Vielfalt und Lebensräumen zu leisten. Unsere Tierhaltung, unsere Parkgestaltung und -bepflanzung, Partnerschaften und Fördermaßnahmen entwickeln und gestalten wir nach ihrer fachlichen Wirkung.

2. Wir verstehen Ex situ- und In situ-Artenschutz als ein gemeinsames Artenschutzsystem.

Der Zoo Schwerin beteiligt sich an EAZA Ex Situ-Programmen (EEP), Citizen Conservation- und Herdbuch-Zuchtprogrammen, koordiniert ausgewählte EEPs und Internationale Zuchtbücher und verbindet diese nach Möglichkeit mit regionalen und internationalen Artenschutzprojekten im Sinne des One Plan Approach der IUCN.

3. Wir übernehmen Verantwortung vor unserer Haustür und weltweit.

Unser Engagement reicht vom Schutz heimischer Arten und Lebensräume in Mecklenburg-Vorpommern über Maßnahmen gegen invasive Tier- und Pflanzenarten bis zur Unterstützung ausgewählter internationaler Artenschutzvorhaben in anderen Teilen der Welt.

4. Wir treffen Entscheidungen auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Forschung, Monitoring und der fachliche Austausch mit zoologischen Einrichtungen, Wissenschaft und Naturschutz bilden die Grundlage unserer Artenschutzarbeit und ihrer kontinuierlichen Weiterentwicklung.

5. Wir verstehen Kooperation als Voraussetzung erfolgreichen Artenschutzes.

Der Zoo Schwerin entwickelt Artenschutz gemeinsam mit zoologischen Gärten, Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Behörden sowie Partnern aus Politik und Gesellschaft.

6. Wir begeistern Menschen für Biodiversität und ermöglichen eigenes Engagement.

Artenschutz gelingt nur mit gesellschaftlicher Unterstützung. Umweltbildung und Kommunikation schaffen Verständnis für Biodiversität und ermöglichen Besucherinnen und Besuchern, Verantwortung für Umwelt-, Natur- und Artenschutz zu übernehmen.

7. Wir schaffen dauerhafte Beteiligung am Artenschutz.

Mit dem Umwelteuro UWE beteiligt der Zoo Schwerin seine Besucherinnen und Besucher unmittelbar an der Finanzierung regionaler und internationaler Natur- und Artenschutzmaßnahmen und schafft so eine dauerhafte Grundlage gemeinsamen Handelns.

Der Zoo
für die nächste
Generation

Angewandte Artenschutzpraxis im Zoo Schwerin

Aus dem vorgenannten Artenschutzverständnis leiten wir konkrete Maßnahmen und Entscheidungen ab, die unsere tägliche Arbeit prägen und unseren Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt wirksam werden lassen:

Tierhaltung und Populationsmanagement

- Strategische Auswahl und kontinuierliche Weiterentwicklung des Tierbestands auf Grundlage internationaler, europäischer, nationaler und regionaler Schutzprioritäten, neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie des potenziellen Beitrags des Zoos zum Erhalt der jeweiligen Art im Einklang mit dem Rahmenplan „Zoo für die nächste Generation“.
- Übernahme langfristiger Verantwortung für ausgewählte Arten durch Haltung, Populationsmanagement (koordinierte Zucht, Tausch, Verhütung und tierschutzgerechte Tötung unter Berücksichtigung genetischer und demografischer Aspekte), internationale Koordination sowie Beiträge zum In-situ-Artenschutz.
- Teilnahme an nationalen und internationalen Ex-situ-Programmen (EAZA Ex Situ Programme, Citizen Conservation und Herdbücher bedrohter Nutztierassen).
- Übernahme internationaler Verantwortung durch die Koordination von EAZA Ex Situ Programmen und Internationalen Zuchtbüchern sowie die Arbeit in ausgewählten Taxon Advisory Groups und EAZA- bzw. IUCN-Gremien (Species Committees, Species Survival Commissions).
- Verknüpfung von Ex-situ-Populationsmanagement und In-situ-Artenschutz im Sinne des One Plan Approach.
- Bereitstellung geeigneter Tiere und fachlicher Expertise für Wiederansiedlungs- und Bestandsstützungsprogramme (z.B. Moorea-Baumschnecke, Riesenotter).

In-situ-Arten-, Natur- und Umweltschutz

- Dauerhafte Finanzierung regionaler und internationaler Natur- und Artenschutzprojekte über den UWE-Fonds mit fachlicher Begleitung durch einen unabhängigen Fachbeirat.
- Institutionalisierung des Umwelt- und Artenschutzes durch eine hauptamtliche Koordinationsstelle mit Verantwortung für Strategie, Vernetzung und Projektentwicklung.
- Strategische Auswahl und Förderung regionaler, nationaler und internationaler Natur- und Artenschutzprojekte nach ihrem Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt.
- Dauerhafte Förderung ausgewählter Naturschutz- und Artenschutzorganisationen (z. B. Stiftung Artenschutz, Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP), Save the Rhino International, Sphenisco, Chaco Center for Conservation and Research (CCCI)).
- Finanzierung und Begleitung der Renaturierung und Entwicklung wertvoller Lebensräume (z. B. Kalkflachmoor am Schelfwerder).
- Besucherlenkung sowie Entwicklung naturschutzfachlicher Infrastruktur in Schutzgebieten (z. B. Kaninchenwerder).
- Artenhilfs- und Habitatmanagementmaßnahmen für heimische Arten und Lebensräume (z. B. Kiebitz, Trauerseeschwalbe, Mauersegler) sowie Unterstützung wissenschaftlich fundierter Managementmaßnahmen (z. B. Rotwildes MV).

- Nutzung des jährlichen Zoolaufs als dauerhaftes Instrument zur Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit ausgewählter Artenschutzmaßnahmen (u. a. ZGAP-Projekte für Rothunde, Braune Brüllaffen und Flussdelfine).
- Regelmäßige Erfassung und Monitoring der auf dem Zoogelände vorkommenden heimischen Tier- und Pflanzenarten zur Erfolgskontrolle und Weiterentwicklung von Artenschutzmaßnahmen (s. Garten- und Landschaftsbau).

Garten- und Landschaftsbau

- Förderung der biologischen Vielfalt zwischen den Tieranlagen und außerhalb des gehaltenen Tierbestands durch naturnahe Parkentwicklung.
- Klimaangepasste und standortgerechte Pflanzkonzepte mit Verwendung ökologisch geeigneter Herkunft unter Berücksichtigung regionaler Genetik sowie heutiger und zukünftiger Standortbedingungen (z. B. Regiosaatgut aus der Norddeutschen Tiefebene).
- Zurückdrängung invasiver gebietsfremder Arten (z. B. Staudenkönig) sowie ökologisch wenig wertvoller Zierpflanzen (z. B. Kirschlorbeer und Thuja) zugunsten ökologisch wertvoller und biodiversitätsfördernder Pflanzungen.
- Entwicklung und naturnahe Pflege strukturreicher Gewässer-, Feucht-, Gehölz- und Offenlandlebensräume (Teichanlagen, Altbaumbestand, Habitatbäume, Totholzareale, extensiv gepflegte Wiesen).
- Schaffung von Nahrungs-, Nist- und Überwinterungsstrukturen für Insekten und andere Wirbellose (u. a. Blühflächen, Totholz, Benjeshecken und Insektenhotels).
- Erprobung und Weiterentwicklung klimaangepasster Vegetations- und Pflegekonzepte inklusive Vegetations- und Erfolgskontrolle.

Bildung und Kommunikation

- Vermittlung moderner Natur- und Artenschutzkonzepte auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse (u. a. Biodiversitätskrise, IUCN Red List, One Plan Approach).
- Curriculumsbezogene Umweltbildung im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kindergärten, Schulen, Hochschulen und weitere Zielgruppen durch ZooCampus (inkl. Forschercamp und Waldschule), Zooschule und JuniorTeam.
- Förderung handlungsorientierten Lernens durch Tierbeobachtung, biologische Präparate, Experimente, interaktive Bildungsangebote und unmittelbare Naturerfahrungen.
- Kontinuierliche Weiterentwicklung einer modernen, wissenschaftlich fundierten Besucherkommunikation durch zeitgemäße Tierbeschilderung, Themenausstellungen und das Rote Liste Zentrum.
- Konsequente Ausrichtung analoger und digitaler Kommunikationsformate auf Natur- und Artenschutz (u. a. Instagram, Facebook, Newsletter „Artenschutz-News“, Pressearbeit und Kampagnen).
- Integration konkreter Natur- und Artenschutzprojekte in Führungen, Veranstaltungen und Erlebnisse (u. a. Zoolauf, öffentliche Fütterungen, Tierbegegnungen und Sonderveranstaltungen).

Kooperation und Netzwerke

- Aktive Mitgestaltung regionaler, nationaler und internationaler Fachgremien und Arbeitsgruppen sowie Initiierung und Koordination gemeinsamer Artenschutzvorhaben über institutionelle Grenzen hinweg.
- Langfristige Zusammenarbeit mit internationalen Zoo-, Arten- und Naturschutznetzwerken (u. a. World Association of Zoos and Aquariums (WAZA), European Association of Zoos and Aquaria (EAZA), International Union for Conservation of Nature (IUCN), Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationschutz (ZGAP), Stiftung Artenschutz, International Giant Otter Alliance (IGOA), Save the Rhino International, Giraffe Conservation Foundation (GCF), Chaco Center for Conservation and Research (CCCI), Sphenisco).
- Langfristige Zusammenarbeit mit nationalen Zoo-, Arten- und Naturschutznetzwerken (u. a. Verband der Zoologischen Gärten (VdZ), Citizen Conservation, Verband für Zoopädagogik (VZP), Berufsverband der Zootierpfleger (BdZ), Zoogrün).
- Langfristige Zusammenarbeit mit regionalen Umwelt-, Natur- und Artenschutznetzwerken (u. a. Landeszooverband Mecklenburg-Vorpommern, Landesforst Mecklenburg-Vorpommern, BUND Mecklenburg-Vorpommern, NABU Mecklenburg-Vorpommern, Naturschutzstation Zippendorfer Strand, Landesjagdverband Mecklenburg-Vorpommern).
- Bereitstellung zoologischer und naturschutzfachlicher Expertise für Behörden (u. a. Bundesamt für Naturschutz (BfN), Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG), Staatliche Ämter für Landwirtschaft und Umwelt (StÄLU), Untere Naturschutzbehörden, Landeshauptstadt Schwerin), z. B. bei CITES-Fragestellungen, Artbestimmungen, Tiervermittlungen und Fragen des Wildtiermanagements.
- Zusammenarbeit mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zur Durchführung gemeinsamer Forschungs-, Monitoring- und Artenschutzvorhaben (u. a. Hochschule Neubrandenburg, Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Goethe-Universität Frankfurt).

Bau, Nachhaltigkeit und Betrieb

- Berücksichtigung von Natur- und Artenschutzbelangen bereits bei der Planung, Errichtung und Weiterentwicklung baulicher Anlagen und technischer Infrastruktur.
- Nachhaltiges Bauen unter Verwendung langlebiger, nachwachsender, regionaler und recyclingfähiger Baustoffe sowie energieeffizienter Bauweisen (z. B. Brettware aus eigenem Bestand, Nutzung langlebiger Hölzer, Planung ZooCampus mit Brettschichtholz, CO₂-armem Beton, Reetdämmung und Dachbegrünung).
- Schrittweiser Ausbau erneuerbarer Energien und klimafreundlicher Mobilität (u. a. Photovoltaik, Kleinwindkraft, Wärmepumpen, Holzvergasung, Biogas und E-Mobilität).
- Kontinuierliche Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz sowie Reduzierung des Ressourcenverbrauchs im laufenden Zoobetrieb (z. B. Durchführung Energieaudit).
- Entwicklung eines zukunftsfähigen, ressourceneffizienten Zoo- und Bildungscampus auf Grundlage erneuerbarer Energien und intelligenter Kreislaufwirtschaft (unter der Nutzung zooeigener Rohstoffe wie Grünschnitt, Tiermist und Speiseresten).

Zooladen und Gastronomie

- Bevorzugung nachhaltiger, fair gehandelter, regionaler und biodiversitätsfördernder Produkte in Zooladen und Gastronomie sowie bewusster Verzicht auf Waren mit negativen Auswirkungen auf Arten und Lebensräume.
- Zusammenarbeit mit verantwortungsvoll wirtschaftenden Partnern und Lieferanten (u. a. GEPA – The Fair Trade Company, Nature Planet und Petjes World) mit Schwerpunkt auf fairem Handel, recycelten Materialien, ressourcenschonender Produktion und der Förderung internationaler Artenschutzprojekte.
- Ausrichtung des gastronomischen Angebots an Nachhaltigkeitskriterien durch saisonale und regionale Produkte, einen hohen Anteil vegetarischer Gerichte sowie die Zusammenarbeit mit regionalen Erzeugern (u. a. Mecklenburger Landputz und Jackle & Heidi).
- Reduzierung von Einwegverpackungen und ressourcenschonender Materialeinsatz im gastronomischen Betrieb.
- Betrieb des inklusiven „Vielfalter Bistros“ und der Hoftheke als Beispiel für die Verbindung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit.



norddeutsch
und nachhaltig
Bildung gestaltet Zukunft



Der Zoo Schwerin unterstützt die Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt und die Ziele für Nachhaltige Entwicklung

Zoologischer Garten Schwerin gGmbH

Waldschulweg 1
19061 Schwerin
www.zoo-schwerin.de

Ansprechpartner:

Maximilian Birkendorf | Koordinator für Umwelt- und Artenschutz | birkendorf@zoo-schwerin.de